

Aus der Schule

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die siebente Großmacht



Der Herrscher Dalles wird schließlich noch Frieden stiften.

Murad-Jeske und ich

Eine Seelenwanderungs-Geschichte

Meine Bekannten behaupten von mir, daß ich ein ganz anständiger und vernünftiger Mensch sei, daß ich aber an verschiedenen Marotten leide; die schlimmste sei, daß ich felsenfest an Seelenwanderung glaube. Das Letztere stimmt, und wie ich zu diesem Glauben gekommen bin, will ich in Solgendem kurz erzählen.

Etwa von meinem sechszehnten Lebensjahre ab hat mich ein Traum verfolgt, dessen Einzelheiten stets mit einer fast unheimlichen Deutlichkeit sich bis in die geringste Kleinigkeit wiederholten. Ich verlasse in einem orientalischen Hafen mit einem munteren Gesellen ein bunberimpeltes Schiff und klettere mit meinem langohrigen Begleiter langsam die steilen Gassen einer schmubigen Vorstadt hinauf; wir gelangen in die eigentliche Stadt, die in ihrer Hauptstraße den ganzen Keiz einer orientalischen Handelsmetropole entfaltet. Jedes Haus, jede Moschee, jedes öffentliche Gebäude ist mir in seinen Einzelheiten genau bekannt; da kommen zunächst zwei große Moscheen mit vier schlanken Minaretts, dann ein Tabak- und ein Barbierladen, eine Tee-Stube, ein Metallwarengeschäft, ein Teppichlager und so weiter in einer ganz bestimmten Reihenfolge, bis die Straße in einem großen Bazar endigt, der das Ziel meiner Reise ist. Vor dem riesigen, aus vielen Hallen bestehenden Gebäude liegt eine bescheidene Herberge, in der ich meinen Esel Murad und meine Kofferlichkeiten unterbringe und mich dann in den Strudel der Geschäfte stürze.

Ich konnte den Traum nicht los werden; immer wieder kehrte er in allen Einzelheiten zurück, sodas ich zuletzt zur felsenfesten Ueberzeugung kam, ich sei vor vielen, vielen Jahren einmal orientalischer Kaufmann gewesen, daß ich eine Seelenwanderung durchgemacht habe und daß auch mein Esel mir eines Tages wieder begegnen würde.

Nach Jahr und Tag sitze ich mit einem Berufskollegen im Brüsseler Théâtre de la Monnaie und sehe mir „Bajazzo“ an. Und wer tragt ganz vergnügt vor dem Theaterskannen daher? Mein Esel Murad! Ich fahre mit einem Freudenschrei in die Höhe. Mein Bekannter drückt mich in den Logen-sessel nieder und redet mir zu, die Vorstellung nicht zu hören. Im Sogger erzähle ich ihm die Geschichte meines Traumes und äußere den lebhaften Wunsch, Murad zu sehen. Mein Freund ist Kritiker und es war ihm daher ein Leichtes, mich mit dem Grautierchen zusammen zu bringen. Man fand nichts Merkwürdiges in meinem Begehren, denn Murad, oder wie er jetzt hieß Jaske, hatte es seit Jahren schon zu einer gewissen Berühmtheit in seinem Sache als „Theater-Esel“ gebracht; er war — so erzählte mein Freund mir auf dem Wege zum Kuliffenhause — ein Muster von Bescheidenheit, suchte nie die Stimme der anderen Sänger durch sein eigenes Organ in Schatten zu stellen und hielt sich auf der Szene stets von jenen Extravaganzen fern, die schnell mit Besen und Schaufel entfernt werden müssen, mittelwellige aber das Publikum zu unerwünschten Beifallsbezeugungen hinreißen.

Kühnend vor mein Wiedersehen mit Murad-Jeske; er erkannte mich sofort und schrie sein Ja in einem solchen Sortissimo, daß das ganze Personal zusammen-lief; die Erkennungs-Szene ward von großartiger Wirkung; der erste Komiker wollte sogar etwas von Familien-Ähnlichkeit bemerkt haben. Wenigstens vierzehn Tage lang besuchte ich regelmäßig Jeske, dann rissen mich dringende Geschäfte wieder in den Strudel des Erwerbslebens und ich hatte das gute Grautierchen ganz vergessen.

Vor acht Tagen hatte ich nach jahrelangem Unterbruch wieder einmal meinen orientalischen Traum. Als ich meinen Murad aber in der Stallung der bescheidenen Herberge, die ich stets benützte, unterbrachte, schien er matt und müde zu sein; beim Abschied sandte er mir einen langen traurigen Blick nach. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich am anderen Morgen in den Stillenpalmen der Frankfurter Zeitung unter dem Stichwort „Jeske der Esel“ einen rührenden Nekrolog meines Murad lese! Der Theaterdirektor

soll gesagt haben: „Künstler, die Esel sind — ihrer werde ich noch viele haben können. Aber einen Esel, der ein Künstler ist, niemals wieder!“

Seit jenem Tage bin ich tieftraurig und ich leide unter Todesahnungen. Ein Gedanke verfolgt mich stets: Ob wir, wenn Murad-Jeske und ich uns nach einem oder zwei Jahrhunderten wiedersehen, dann vielleicht bei der Seelenwanderung die Rollen getauscht haben werden? Allah mag es wissen!

Inspektor

Noblesse

Als eines Tages Besuch kommt, stellt Frau von Bollag ihre Kinder vor: „Siegfried von Bollag, Nidor von Bollag, Sarah von Bollag, und hier der kleine Srib!“

Der Besuch lakonisch: „Luch von Bollag?“

Frau von Bollag zeigt dem Besuch ihre Wohnung. „Hier das Wohnzimmer, hier das Wohnzimmer, hier mein Badezimmer, dort drüben ist unser Schlafzimmer, und dann beginnt die Slucht meines Mannes.“

Srib Sabermus

Gewalttätig

Wächst auch auf den Bergen Moos. — Sind sie dennoch nicht so groß. — Daß sie in den Himmel ragen — Unnahbar in unsern Tagen. —

Gleichwohl war es gar nicht fein. — Daß zur Ludienz lud ein — Ein Gewaltiger der Käte — Da man Weihnacht feiern täte. —

Blödsinnig aber war empört — Der Gewaltige, da er hört. — Daß ein Meister von der Schule — Opponiert der höhern Schulle! . . . —

Suße hat er ihm diktiert. — Was den Lehrer gar nicht rührt. — Selbst als — von Gewalt geblendet — Ein Süßfliber ward gepfändet! —

Doch — noch höhere sind da. — Legen dem Herrschsüchtigen nah: — Seine Machtgelüht zu zügeln — Statt die andern Schuh zu riegeln! . . . —

Sag

Aus der Schule

„Die japanischen Zahnärzte haben solche Singerkraft durch Übung an Holzpfropfen, daß sie beim Zugsziehen der Sähne keinerlei Instrumente benötigen.“

Ein Schüler: „Die Tante von mir kann ihre Sähne auch mit den bloßen Singern herausnehmen!“

kg.

Mitteilung.

Eine sehr wichtige Frage für die Lebensdauer der Kopfhare ist der häufige Mangel an der richtigen Pflege der Kopfhare etc. Wollen Sie sich einen frühzeitigen Kahlkopf vermeiden, den Haarausfall, die Kopfschuppen und das lästige Beissen der Kopfhare gründlich beseitigen, und einen prächtigen Haar- und Bartwuchs erzielen, das auf Ihre Gesundheit und Schönheit von größter Wichtigkeit ist, so „Livola“ Haarwasser, die Flasche à Fr. 1.50, 2.50, 3.50, verwenden Sie nur „Livola“ oder bei trockenem Haarboden Spezial-Haaröl, parfümiert, per Fr. 90 Cts. Zu jeder Sendung prächtiger Prospekt über richtige Pflege der Haare und Kopfhaut mit vielen wirklichen Zeugnissen gratis beigelegt. Lassen Sie nur alle marktschreierischen Reklamen außer Acht. Verkaufsstellen gesucht. Allein echt zu haben von **Joh. Stucki, Livola-Versand, Münsingen**. Zu haben bei **Hr. J. Schmecker, Handlung, Beatenberg, Hr. Karl Wenger, Marktgasse 46, Bern**; **Hr. S. Wermuth, Geschäftsreisender, Köniz**. Geschäftsvertretung für die Ostschweiz: **Hr. H. Schweizer, Versand, Herisau**. [1100]

Kropf

ist Erkrankung der sogenannten „Schilddrüse“, eines höchst lebenswichtigen Organes. Leider hat man ihr früher zu wenig Bedeutung beigegeben, doch die neuen Forschungsergebnisse lauten sehr ernst; denn fast alle an „Kropf“ Leidenden weisen die mehr oder minder ausgeprägten Merkmale einer Stoffwechsellkrankheit (Säurevergiftung bzw. Blutentmischung) oder Zirkulationsstörungen auf. Hiemit stehen aber im Zusammenhang: Herzaffektionen, kalte Hände und Füße, Gereiztheit (leichte Nervosität und Hysterie), Beschwerden in Schultern und Genick, Kopf-Druck und -Schmerz, Ohrensausen, Glotzungen-Krankheit (Basedow), Verblüdung (Kretinismus), Schling- und Atmungsbeschwerden bis zu Erstickungsanfällen und plötzlichem Ableben — sowie eine Menge anderer lästiger Nebenerscheinungen, die man bisher fälschlicherweise andern Ursachen zuschrieb — also gewiss bedenkliche Zustände die mahnen, diese Krankheit nicht leicht zu nehmen. Näheres durch mein Büchlein „Kropfkur“ à 30 Cts. Man sende keine Krankheitsbeschreibung ein und suche mich nicht auf. **S. M. Kehl, alt Heilanstaltsdirektor, Winterthur**. (Z. 2062 g) 1067

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler, **Preisgekröntes Werk**. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden**. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von **geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen**. Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von **Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477**.

Cliches E. Doelker ZÜRICH

1062

Gratis

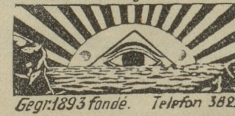
nicht, aber billig sind unsere **Pariser Gummiartikel** Größtes Haus der Schweiz in Gummiwaren **G. Lehmann-Zimmermann** Badergasse 7 — Preiergasse 8 Zürich 1, beim Limmatquai 600

Verlangen Sie in allen Restaurants 1066



Verhindert Magenversäuerung nach Genuss v. Wein, Bier etc.

Bureau „Argus“ Zürich



Von Amtstellen und HH. Rechtsanwältin der Schweiz meist betätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv-Auskunftel. **E. G. Gysler**. 1002

Gratis

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienischen Bedarfsartikel. Alle Sort. Damenbinden, Frauendouchen etc., komplette Irrigatore schon von Fr. 3.50 an. Kluge Eheleute versäumen es nicht. F. Kaufmann vor Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einwendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra. 1065

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, die alles bisherige übertrifft, verschwindet sofort jeder unerwünschte Haarwuchs **spur- und schmerzlos**. Absterben der Wurzeln! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Fr. 3.50, **diskret** verschlossen gegen Nachnahme oder Briefmarken. Frau **C. Zeter, Basel 2/11**. 1064

Das beste Blut-

Reinigungsmittel ist 1066 **Modells Sarsaparill**

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herühren, wie: Hautausschlag, Rüte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhaftes Periodenstörung, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Verursachung zu nehmen. — 1/2 Flasche Fr. 3.50; 1/3 Flasche Fr. 5.—; 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 8.—. **Pharmacie Centrale, Model & Madlener, 9 Rue du Montblanc, Genf**. Zu haben in allen Apotheken. 7467 S. **Verlangen Sie ausdrücklich die echte Modells Sarsaparill**.

Kinder machen Sorgen!

Die besten und sichersten hygienischen Schutzmittel verlange man von Fr. 2.25 an bei **Trepp, Sankt-Geschäft, Rämistrasse 29**. Prompter Versand. [1101]

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine Prospekte für Bedarfs-Artikel zur **Kleinerhaltung der Familie** sowie sämtliche hygienische Artikel **J. BIELMANN, BASEL** (Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1095